

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

 www.adoratrici-asc.org

 redazioneasc@adoratrici-asc.org



Lima, Peru
4-28 Luglio 2017

Jahr XXI – Nr. 9, Oktober 2019

Warten bedeutet Geduld haben

Das spanische Wort «esperar» heisst warten, und das bedeutet zugleich hoffen. Warten können verlangt eine grosse Kraft des Geistes, und das wiederum verlangt eine gute Dosis Geduld, die Fähigkeit nämlich, inne zu halten, um auf möglichst gerechte Art die Umgebung wahr zu nehmen.

Es gibt Menschen, die geduldig sind, die zuhören können und auf die man hört; sie sind fähig, ihre Ängste zu erkennen, ohne sich davon ins Box Horn jagen zu lassen und sich von ihren Hoffnungen betrügen zu lassen. Warten ist die beste Art, sich dem Gebet zu nähern. Es ist ganz und gar nicht beschwerlich. Es ist wie der Bauer, der sät und dann unaufhörlich und sorgfältig sein Feld beobachtet und dazu Sorge trägt. Er arbeitet, aber gerade als Arbeitender wartet und hofft und vor allem betet er. Er ist fähig, den Rhythmus von Mutter Erde zu achten, den sie braucht, um im Verborgenen die gute Frucht wachsen zu lassen. Obwohl er jeden Tag körperlich hart arbeitet, ist er innerlich in Frieden und damit fähig, die Zeichen der göttlichen Vorsehung zu sehen.

Als Kinder der postmodernen Gesellschaft, rennen wir dauernd umher, überall hin und ohne anzuhalten; wir haben immer das Gefühl, zu wenig Zeit zu haben. Das raubt uns den Raum zum Nachdenken. Wir verlieren leicht die Kontrolle über uns selbst und werden

verletzlicher, ja sogar krank. Wir sind im Krieg mit uns selbst und mit andern, mit der Schöpfung. Wir beachten unseren Nachbarn nicht, denn das Herumrennen bringt uns zu Überzeugung, dass wir ihn gar nicht brauchen. Der Verlust der Geduld ist eine soziale Plage, die uns von Gott distanziert und uns unserer Menschlichkeit beraubt.

Jetzt, wenn die Jahreszeiten wechseln, bedeutet das, auf etwas Neues warten. Jesus lädt uns ein, die Gelassenheit des Geistes neu zu entdecken und in tiefes Schweigen einzutauchen. Er lädt uns ein, uns zu ihm zu setzen, um so verstehen zu lernen, wie wichtig das Wort Gottes ist, um andere zu erreichen. Christus ermahnt uns, unsere inneren Ängste loszulassen, um so den notwendigen Frieden zu finden, der uns ins Gebet führt und Heil schenkt. Er rät uns zur Unterscheidung ein als einzigen Weg, als Menschen und Christen zu wachsen. Er lehrt uns, ohne Angst ruhig zu atmen. Er lehrt uns, dass Liebe in einfachen, demütigen Herzen gedeiht, in Herzen, welche zu warten gelernt haben und geduldig zu sein. Er lehrt uns, dass Gebet und Gespräch mit dem Vater uns aufzeigen, wer wir wirklich sind: geliebte Töchter Gottes. Mit seinem Kreuz zeigt uns Jesus, dass die Hoffnung nie stirbt für jene, die zu «esperar» wissen.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC



Editorial

Editorial

◇ Warten ist gleich Geduld haben

Raum für die Generalverwaltung

◇ Noviziat der Kongregation – Bilden der Gemeinschaft 2

Aus der Welt der ASC

◇ "Sie ging uns voran"

◇ Ehre, wem Ehre gebührt

◇ September Bummel

◇ Starkes Dayton

◇ Eine einmalige Erfahrung in einem Ashram

Inhalt

1	◇ Erfahrung am Don Bosco Erneuerungs-Zentrum	7
	◇ 20 Jahre ASC-Präsenz in Weissrussland	8
	Raum für JPIC/VIVAT	
	◇ "Der Amazonas: Neue Wege der Kirche für eine ganzheitliche Ökologie"	9
	◇ Nicht nur wiederverwerten – Wie können wir die Natur schützen	10
	In der Kongregation	
5	◇ Geburtstag: Lass tuns das Leben feiern	11
6	◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	11

Noviziat der Kongregation - Ausbildungsgemeinschaft



Generalverwaltung diesen Augenblick in Dankbarkeit dem Herrn gegenüber und in Hoffnung, dieser Prozess möge die ganze Kongregation mit einbeziehen.

In den GT-Akten hielten wir unseren Wunsch fest, als ein Leib unterwegs zu sein, und das hilft uns zu glauben, dass wir für diese Welt ein Zeichen setzen können, indem wir eine neue Generation von ASC ausbilden, die leidenschaftliche und mutige Anbeterinnen-Apostelinnen sein werden.

Wir danken nochmals jeder einzelnen von euch für die aktive Teilnahme, durch die wir uns unterstützt und begleitet fühlten. Wir empfehlen den Start der Noviziats Gemeinschaft eurem Gebet.

Anfang September nahmen wir mit grosser Freude und Dankbarkeit teil am Umzug unserer Schwestern der Noviziats Gemeinschaft: Sr. Mariamma Kunnackal, ASC, Sr. Emanuela Skarica, ASC, Sr. Joan Stoverink, ASC, Sr. Marisa Nardoni, ASC und Sr. Martha Josefu Kwimba, ASC.

Sie zügelten vom Generalhaus in das Noviziats Haus der Kongregation, Via Giuseppe Gatti 13, Sant'Agnese, Rom. Sie beginnen nun alle Vorbereitungen für die Ankunft der ersten Postulantinnen und deren erster interkultureller Erfahrung in der Ausbildung der Kongregation. Es war echt bewundernswert, mit welcher Begeisterung und Sorgfalt sie diese neue Erfahrung annahmen. Durch aufmerksames Hinhören auf die kulturellen Unterschiede und die ASC Kultur werden Beziehungen entstehen können.

Mit grossem Interesse und Einsatz teilten alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft den Anfang dieses wichtigen Weges der interkulturellen Ausbildung in der ganzen Kongregation. Jede einzelne erlebte die Verwirklichung unseres gemeinsamen Wunsches, der in den GT-Akten 2017 festgehalten ist: Ein einziges Noviziat für die Kongregation.

Ganz besonders erfuhren wir als

Sr. Matija Pavić, ASC



„Sie kam vor uns dort an“

Als Vorbereitung auf das Jubiläums «50 Jahre Präsenz der Anbeterinnen des Blutes Christi in Tansania» planten wir, verschiedene Orte und Gruppen zu besuchen, vor allem jene, welcher der Obhut von Maria De Mattias anvertraut sind. Unser Ziel ist es, das Charisma und die Spiritualität unserer Kongregation mit ihnen zu teilen und ihnen zu helfen, Maria De Mattias kennen zu lernen, ganz besonders aber «Jesus zu kennen und ihn zu lieben», wie es Marias Traum war.

Wir haben bereits 11 Gruppen und kleine christliche Gemeinschaften besucht und evangelisiert. Es waren drei Kaplaneien, eine Pfarrei und fünf Chöre mit dem Namen Maria De Mattias. Wir besuchten und evangelisierten jedoch auch andere Orte, an denen wir präsent sind.

Durch diesen Prozess entdeckten wir, dass es Leute gab, die Maria De Mattias als Patronin gewählt haben, obwohl sie sie gar nicht gut kennen. Einer dieser Orte ist eine Kaplanei, welche zur Pfarrei von Kintinku gehört, die jetzt von diözesanen Priestern geleitet wird. Die barmherzigen Schwestern wiesen uns auf diesen Ort hin.

Am frühen Sonntagmorgen, 18. August 2019, gingen Sr. Theresia Rogatus, Sr. Martina Marco und Sr. Margareth Silvery dorthin und konnten mit den Leuten beten. Nach dem Gebet wurden wir gebeten, zu ihnen zu sprechen. Sie waren sehr glücklich, Maria



De Mattias, unser Charisma und unsere Spiritualität kennen zu lernen. Sie erzählten uns von der Geschichte ihrer Kaplanei mit dem Namen Maria De Mattias. Sie sagten, dass sie durch die Missionare vom Kostbaren Blut von all dem gehört hätten, denn die Pfarrei, zu der sie gehören, wurde damals von den Kostbar-Blut-Patres geleitet. Ihr Pfarrer war P. Chrisogon, CPPS. Bei der Heiligsprechung 2003 war er derjenige, welcher sie mit ihr bekannt machte und ihnen riet, sie als Patronin zu wählen. Von diesem Zeitpunkt an verehren sie die Heilige als ihre Patronin und Fürsprecherin.

Wir wunderten uns sehr, denn das ist ein abgelegenes Gebiet, ohne soziale Dienste, ein eher ärmlicher Ort, aber Maria De Mattias war bereits dort bei diesen Leuten. Diese heroische Frau ermutigt uns, uns Tag für Tag zu bemühen, jene zu erreichen, welche niemanden haben, der ihnen hilft unseren geliebten Jesus kennen und lieben zu lernen.

Sr. Margareth S. Ngoi, ASC

Kontinentale Zone Amerika
Region Manaus

Ehre, wem Ehre gebührt

Für ihren Dienst in der Erziehung wurden dieses Jahr zwei ASC aus der Region Brasilien mit der Medaille EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT geehrt.

Die Akademie für Literatur Amazonas wollte eine Gruppe von Personen ehren. Diese wurden zum hundertsten Jahrestages des Bestehens von den kulturellen und politischen Kreisen der Stadt Manaus ausgewählt. Während einer sinnvollen Feier wurden diese mit der entsprechenden Medaille geehrt. Sr. Marilia Menezes war eine der geehrten Personen. Weil es ihr nicht möglich war zu reisen – sie wohnt in Belem – fragte sie Sr. Clara die Medaille für sie entgegen zu nehmen. Die Zeremonie war wirklich unvergesslich.

Am 30. August, während einer offiziellen Sitzung, erlaubte der Stadtrat von Manaus einer anderen Person, auf die Goldmedaille zugunsten von Sr. Maria da Paz Azevedo zu verzichten. Die Zeremonie fand während einer Plenarsession im Stadthaus von Manaus statt.

In ihren Dankesworten zitierte Sr. Maria da Paz

den grossen Erzieher Paulo Freire: «Menschen sind zum Schweigen gemacht, sondern zum Reden und zu reflektiertem Handeln». Es geht auch um das, was Johannes Bosco sagte: «Erziehung ist eine Angelegenheit des Herzens».

Herzliche Glückwünsche den beiden Schwestern und allen ASC, welche sich, in den Fussstapfen von Maria De Mattias, die meiste Zeit ihres Lebens für die Erziehung eingesetzt haben.

Sr. Clara de Albuquerque Silva, ASC





September Bummel

Anmerkung der Redaktorin: Die verstorbene Sr. Janis Yaekel liebte die Natur, vor allem die Vögel. Sie liebte es, von ihrem Zimmer in der Clementine Hall des Zentrums von Ruma aus die Kolibris zu beobachten, die auf einem Futterhäuschen tanzten. Nachdem sie letztes Jahr gestorben war, schufen die Angestellten in einem leer stehenden Zimmer einen Kolibri Ausstellungsraum. Lehnstuhl und Bücher über Kolibris ersetzen die Möbel des früheren Schlafzimmers. Sr. Georgia Kampwerth, ASC, ist besorgt, dass die Futterhäuschen gefüllt sind. Paula Hall, eine wertvolle aktive Angestellte, steht ihr bei.

Ein Blick auf das Septemberblatt eines Kalenders führt uns die Tag- und Nachtgleiche lebendig vor Augen. Wir lassen den Sommer gehen und heissen den Herbst willkommen. Wie der alte Mississippi fliessen wir vorwärts. Während dieser wunderbaren Jahreszeit der Schöpfung zwischen dem ersten September und dem vierten Oktober, dem Fest des hl. Franz von Assisi, tut es gut, die Vorräte unserer persönlichen Energien ins Auge zu fassen.

Der hl. Franz erinnert uns daran, dass es zwei Bücher gibt, die uns helfen, Gott kennen zu lernen: die Heilige Schrift und die Schöpfung. In seiner Enzyklika «Laudato si» erinnert uns Papst Franziskus daran, dass wir in der Schöpfung Gott begegnen können. Er erwähnt, dass Franz von Assisi uns tief in unser menschliches Herz führt. Er war eins mit allen Geschöpfen, nannte sie Brüder und Schwestern und erwies ihnen Bewunderung und Respekt.

Ein kürzlicher Besuch im Kolibri Raum von Ruma zeigt, dass es in der Schöpfung und in Ruma immer noch viel Leben gibt. Es war das erste Mal, dass ich innehielt und die Aktivitäten der Kolibris betrachtete, und ich fühlte mich wie in einer Kathedrale. Es war heiliger Raum, grossartig und bezaubernd. Ich erinnerte mich lebendig an das Gebet von Papst Franziskus für die Schöpfung: »O Gott, du bist gegenwärtig im ganzen Universum und in jedem kleinsten Geschöpf.«

Ja, diese kleinen Geschöpfe brauchen Schutz und Sorgfalt. Danke, Sr. Georgia Kampwerth und Paula Hall! Welch grosses Geschenk habt ihr uns gemacht, uns auf diese Spuren Gottes in unserer Mitte hinzuweisen. Ich war voller Bewunderung und Dankbarkeit, als ich ihre Schönheit und ihre Aktivitäten sah. Ich verliess das «Heiligtum» als

Verwandelte, in grösserer Einheit mit mir selber, mit andern und mit Gott. Alles ist miteinander verbunden.

Es ist wahr: Wenn jemand in den Kolibri Raum hinein bummelt und sich Zeit nimmt, einfach im Schweigen da zu sein, wird er diesen Raum wieder verlassen mit einer tieferen Wertschätzung für all das Schöne, das die Natur anzubieten hat, und wird das Heilige eines jeden Moments umarmen. Für die Natur zu sorgen und sie zu nähren spendet Leben.

Irgendwo habe ich gelesen, dass Kolibris, die Fähigkeit haben, ihre Flügel unbegrenzt so zu bewegen, dass sie eine 8 bilden. So sind sie ein Symbol für Ewigkeit, Beständigkeit und Unendlichkeit. Im Kolibri Raum ist die Klimaanlage eingeschaltet, die Futterhäuschen sind sauber und gut gefüllt. Die Kolibris tun den Rest. Du wirst lebendiger aus dem Raum herauskommen als du hinein gegangen bist - und in Einheit mit allem. Gerard M. Hopkins schrieb: »Die Welt ist voll der Majestät Gottes.« Und ich füge hinzu: «Mögen wir uns bewusster werden, wie komplex das Lebensnetz ist, das uns alle miteinander verbindet.

Sr. Mary Shaw, ASC



Starkes Dayton

Kommission für Kostbar-Blut-Spiritualität, Überlegungen im September

Das war wahrhaft ein Sommer in Dayton, Ohio! Es begann, als am 25. Mai der Klu Klux Klan in der Stadt Dayton eine Kundgebung veranstaltete. Einige Tage nachher erlaubte der Bezirk Montgomery einer mit dem Klan verbundenen Gruppe, eine Kundgebung auf dem Rathausplatz von Dayton. Eine Verbindung unterschiedlicher Gruppen versuchte, diesen Plan zu durchkreuzen. Schlussendlich kamen neun Mitglieder des Klan Klubs und 600 Protestierende, die zum Ausdruck brachten, dass in Dayton kein Platz für Hass sei. Ich war stolz auf unsere Stadt.

Am sogenannten Memorial Day dann, nach einem schönen Tag für Picknicks und andere Aktivitäten, kehrte das Wetter und wurde scheusslich. 15 Tornados zerstörten Teile der Stadt, besonders den Stadtteil mit den weniger bemittelten Menschen. Viele Wohnungen, Häuser, Bürohäuser waren zerstört. Das Ausmass der Verwüstung wurde erst am nächsten Morgen sichtbar. Viele Bäume waren umgestürzt, Häuser blieben ohne Dach und Teile von Gebäuden waren auf der Strasse oder auf dem Rasen. Eine Wasserpump-Station war getroffen, was während vieler Tage einen Wasser- und Stromausfall verursachte. Die Menschen weniger betroffener Teile der Stadt kamen durch und spendeten Wasser, Nahrung und Geld. Freiwillige stellten in der Nähe der am meisten betroffenen Gebiete Zelte auf, um andere Freiwillige, die damit beschäftigt waren, die Trümmer der Tonados zu beseitigen, mit Wasser und Nahrung zu versorgen. Ein weiteres Mal war ich stolz auf unsere Stadt.

Am 4. August erweckten wir mit der verheerenden Nachricht, dass im Unterhaltungsbezirk der Stadt 9 Menschen erschossen worden sind, und das weniger als 24 Stunden, nachdem in El Paso, Texas, 22 getötet

worden waren. Der Schütze wurde durch die Polizei von Dayton erschossen, und das war die 10. fatale Nachricht. An jenem Abend organisierte die Stadt im Oregon Distrikt eine Vigil, um für die Opfer und die Stadt zu beten. Die Strassen waren voller Leute, die zur gemeinsamen Trauer zusammengekommen waren und zu verstehen zu versuchten, wie all das hier geschehen konnte. Und wieder: Ich war stolz auf unsere Stadt.

Als Kongregation konnten wir nach einer solchen Serie von Tragödien nicht still bleiben. Unser neu gewählter Gemeinschaftsrat verfasste eine Pressemitteilung, in dem wir sagen, dass wir unsere Stimme erheben möchten, um den negativen Einfluss in unserer Kultur zu überwinden. «Wir verlangen eine sensible Gesetzgebung zum Wohl aller Bürger, nicht nur für die Mächtigen. Wir sind überzeugt, dass in Gottes Augen jede Person kostbar ist. Das gilt auch für alle Übeltäter. Die Leute in Dayton und El Paso, wie auch viele andere demonstrierten. Lasst uns weiterhin Sorge tragen für unsere Nachbarn, vor allem für jene am Rand der Gesellschaft. Wenn wir das tun, bauen wir mit an einer friedlichen und liebevollen Gesellschaft, in welcher die Kraft der Liebe überwiegt und nicht die des Hasses».

Es scheint als würde jeder Tag eine neue Tragödie hervorbringen, ein sinnloses gewaltsames Blutvergiessen. Als Leute vom Kostbaren Blut Jesu, sind wir zu diesem Zeitpunkt in unserem Land und in der Welt gerufen, Gottes versöhnende und erlösende Liebe zu bezeugen – in einer Art und Weise, wie es nie zuvor war. Das ist für uns eine grosse Herausforderung. Mögen wir sie bejahen.

Sr. Ann Clark, CPPS, Dayton



Eine einmalige Erfahrung in einem Ashram

Wir erleben den Anbruch des Tages als einen innovativen, sinnvollen, interessierenden und inspirierenden Weg.

Barmherzigkeit erleben und Gnade entdecken, ist nicht zeitgemäss und bedeutungsvoll, ist aber auf der Linie dessen, was Papst Franziskus lehrt. Und das war tatsächlich auch unsere Erfahrung. Wir Novizinnen gingen zusammen mit unserer Novizenleiterin Marykutty Kanattu zum Anjali Ashram-Mysuru, der nahe bei Chamundi Hill liegt. Wir hatten eine einmalige und reiche Erfahrung. Die zehn Tage, die für uns reserviert waren, vergingen im Flug. Wir waren 32 Teilnehmende. Alle waren offen für **Atma – Poorna – Anubhava (ganzheitliche Selbstverwirklichung)**. Das Programm begann mit der feierlichen indischen Eucharistiefeier mit all den symbolischen Gesten wie **Willkomm, Reinigung und Entfachen der indischen Lampe**.

Der Lebensstil des Ashram umfasst das gelebte Ostergeheimnis. Jede und jeder einzelne ist eingeladen, sich nach Gott zu sehnen. Konkret heisst das **Dhyana (Meditation), Upadhesa (Unterricht) und Seva (Dienst)** miteinander zu verbinden. Es wird gelebt durch **Janamarga, Bhakti Marga und Karma Marga (Weisheit, Andacht und Dienst)**. Wahrheit, Schweigen und Bewusst Werden waren Schlüsselworte, sehr herausfordernd und anspruchsvoll. Am ersten Tag waren wir bestens begleitet von P. Louis, der uns einlud, Schweigen und Einsamkeit zu wahren. Als wir unseren Weg der Ashram Erfahrung begannen, fokussierten wir uns auf die Erfahrung des Endgültigen, und das brachte uns sofort an den rechten Platz. **«Unruhig sind unsere Herzen, bis sie ruhen in dir.»** Das vorbildliche Leben von Heiligen weckten in uns das Bedürfnis, unserem Herrn im Herzen zu begegnen. Jeden Tag hatten wir Vorträge, Lesungen, Gedichte und Schriften aus verschiedenen Religionen, um darüber nachzudenken und zu meditieren.

Das Schweigen und das Innehalten halfen uns, Gottes Gegenwart zu erkennen, ermöglichten Erkenntnisse und Kenntnisse über uns selbst. Die Unterweisungen zum Thema Freiheit halfen uns zu sehen, dass wir Kinder Gottes sind, und der Vortrag über das Ordensleben forderte uns heraus, uns wortwörtlich für die Sendung vorzubereiten. Es wurde uns klarer, was Ordensleben bedeutet. Weiter half es uns, weitsichtige Personen zu werden für die Wirklichkeit unserer Welt.

«Es gibt für das Leben keinen Sinn, ausser man gibt ihn sich selbst, indem man die unendliche Energie entfaltet.» Dieses Zitat half uns, unsere eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten

wertzuschätzen. Am letzten Tag sagte man uns, dass Jüngerschaft **Endgültigkeit, Universalität, Freiheit, Totalität, Bedingungslosigkeit, Radikalismus und gem (zielorientiert, befähigt und motiviert)** beinhaltet. Das Madhyan Sandhya, die sogenannte Mittagsmeditation, welche wir mit unserem Meister unter dem Feigenbaum, dem Nussbaum und im Tempel der Seligpreisungen hielten, waren einmalig und berührten die Herzen. Wir wurden eins mit Gott, der Natur und der versammelten Gemeinschaft. Die Vorstellung, neben der Lotus Kapelle zu sitzen halfen uns, in der Tiefe unseres Herzens dem Herrn zu begegnen.

Am letzten Tag hatten wir einen Buss Ritus und das symbolische Schlussgebet. Dieses half uns, Gottes Güte zu entdecken, die er uns während der vergangenen zehn Tage geschenkt hatte, dankbar zu sein für seine Freundschaft durch die verschiedenen Aktivitäten und für die reiche Erfahrung von Gemeinschaft und Teilnahme.

Unsere kleinen Lernschritte sind:

- **Atmapurna Anubhava (Selbstverwirklichung).**

Als Menschen sollten wir vor allem unser wahres Selbst entdecken und eine tiefe Sehnsucht entfalten, uns selber mit der höchsten Wirklichkeit – Gott – zu vereinen. Durch Erkenntnis können wir uns selbst im je grösseren Selbst entdecken. Die Qualität der Erkenntnis ist das Mass für unseren geistlichen Fortschritt. Je besser wir uns selber erkennen, desto ähnlicher werden wir Gott. Die Erkenntnis Gottes ist wie das Fliesen eines Flusses.

- **Das letzte Ziel des Lebens ist es, Gott sichtbar zu machen.** Jede menschliche Person ist menschlich und göttlich geboren; wenn das jemand realisiert und hütet, wird er oder sie eine wunderschöne Person.

- **Sein ist wichtiger als Tun**

- **Wir lernten, dass es keinen Lebenssinn gibt, ausser wenn dieser Sinn sich aus der unendlichen Energie in uns entfaltet.**

- **In jeder Religion gibt es einen Kern Wahrheit, und wir sollten jede Religion achten.**

- **Diese Ashram Erfahrung half uns wahrlich, die Stille zu lieben, Gottes Anwesenheit zu spüren und einen einfachen Lebensstil zu wählen, die Gegenwart Gottes in der Schöpfung zu entdecken.** Wir lieben es, uns in der Kontemplation zu üben, in Yoga, und die für die Konzentration notwendige Sitzhaltung einzunehmen. Wir schätzen die indische Feier der Liturgie.

Wir hüten die Erinnerung an den Ashram, sind Sr. Marykutty, unserer Leiterin, und allen Schwestern der Noviziats Gemeinschaft dankbar. Sie haben für uns gebetet und geopfert.

**Die Novizinnen
Wilma, Sushma, Jennis & Maya**

Eine Erfahrung im Don-Bosco-Erneuerungszentrum (DBRC) in Bangalore - INDIA

«Du hast mich gesegnet, damit ich ein Segen sei»

Der Monat August war in der Tat so wunderbar, und meine Erfahrung war gut und eine gesegnete Zeit. Wie der hl. Paulus sagt: **«Ich danke Gott jedes Mal, wenn ich an euch denke und bete mit Freude ununterbrochen für euch während des Kurses am Don-Bosco-Erneuerungszentrum.»**

Wir waren 32 Teilnehmende aus 6 verschiedenen Kongregationen. Die grösste Gruppe waren die Schwestern von St. Anna in Bangalore, eine andere grössere Gruppe von den Barmherzigen Schwestern von Maria Bambina. Eine Schwester war von den Ursulinerinnen; ein Priester und ein Bruder waren von den Maristen Brüdern, zwei Schwestern aus Sri Lanka,

ein Salesianer und ich selber. Nach 25 Jahren hatte ich diese Gelegenheit, an einem Kurs verschiedener Kongregationen teilzunehmen. Die meisten Teilnehmenden waren Jubilarinnen,

welche das 25-jährige Profess Jubiläum feierten. Es war für alle ein wirklicher Erneuerungskurs, besonders für mich.

Verschiedene Themen waren für mich interessant und hilfreich, bevor ich den neuen Dienst im Noviziat der Kongregation beginne. Themen waren: **geistliche Begleitung, psycho-sexuelle Integration, geweihtes Leben und Charisma der Kongregation, innere Verwandlung usw.** Andere Themen waren für mich **ebenso hilfreich und nützlich, für meine Erneuerung, meine Verwandlung, eine Erfrischung für Geist und Seele.**

Geleitet wurde das ganze vor allem durch die Salesianer – gut vorbereitet und fähig, kompetent, mit einem breiten Wissen. Ihre Beiträge waren

wirklich sehr bereichernd, konkret, praktisch und für das Ordensleben heute hilfreich. Sie halfen uns ausserdem, die eigenen positiven und negativen Erfahrungen, unterdrückte Gefühle und ungelöste Probleme zu erkennen.

Der Kurs half uns, mehr und mehr positiv zu werden, vertrauensvoll, wertschätzend und das Selbstwertgefühl zu stärken. Zeiten des Austausches in kleinen Gruppen oder zu zweit halfen, uns gegenseitig kennen zu lernen, zu unterstützen und zu ermutigen.

Wenn ich mich an den vergangenen Monat erinnere, lobe und preise ich den Herrn für all seine

unzählbaren Segnungen. Mit seinem Licht begleitete er mich auf meinem inneren Weg. Er bereicherte mich auf allen Ebenen und gab mir Mut, die Verantwortung für das Noviziat der Kongregation zu übernehmen.

Ich danke der Generaloberin, Sr. Nadia Coppa, und den Mitgliedern der Generalverwaltung, dass sie mir diese Gelegenheit ermöglicht haben. Danke!

Ich danke auch der Regionalleiterin, Sr. Mini Pallipadan, und den Mitgliedern der Regionalverwaltung, die mir geholfen haben, diesen Kurs zu finden, mich liebevoll unterstützt und ermutigt haben. Danke!

Mein Dank geht auch an alle ASC für das Gebet und die Unterstützung der neuen Initiative - Das Noviziat der Kongregation - welches in Kürze startet.

Mit Dankbarkeit und Freude

Sr. Mariamma Kunnackal, ASC



20 Jahre ASC-Präsenz in Weissrussland



Am 26. August 1999 überquerten zwei ASC: Sr. Ewa Piwonska und Sr. Malgorzata Augustyn, die Grenze zu Weissrussland, um in Dokszyce ihren Dienst aufzunehmen. Sie kamen dorthin aufgrund der Einladung von P. Jan F. vom Orden der Minoriten. Anfänglich lebten sie im neu erbauten Haus der Kapuziner in einem kleinen Raum. Das Haus befand sich in der Nähe der Kirche. Die ASC nahmen verschiedene apostolische Dienste an: Katechese, Gebetstage für Kinder und Jugendliche, Vorbereitung Erwachsener auf den Empfang der Sakramente und Sakristanen Dienst.

2001 begannen sie, ein Haus zu bauen, nicht nur mit einer Wohnung für die Schwestern, sondern auch für verschiedene apostolische und erzieherische Aktivitäten.

Am 14. September 2003 wurde das Haus durch Bischof Wladyslaw Blin, dem Ordinarius der Diözese Vitebsky, offiziell eröffnet.

Zurzeit wirken drei Schwestern in Dokszyce: eine Polin, Małgorzata Augustyn, und zwei Weissrussinnen: Sr. Hanna Dziaulik and Sr. Nadzieja Raczyczkaja.

Am 25. August dankten wir für die 20 Jahre ASC-Präsenz in Weissrussland. Der wichtigste Augenblick war die feierliche Eucharistiefeier mit Bischof Alięg Butkiewicz, dem Ordinarius der Diözese als Vorsitzenden. In seiner Homilie betonte er den Wert des Gebetes zum Blut Christi, welches die Kraft hat zu verwandeln, zu reinigen und zu retten.

Es war für uns eine grosse Freude, Sr. Bridget Pulickakunnel, ASC, Generalrätin, Sr. Ewa Kleps, ASC, Regionalleiterin und Sr. Bozena Matomisz, ASC, Regionalsekretärin unter uns zu haben.

Ein Generalrat der Kapuziner aus Rom, der Guardian von Weissrussland und Patres aus den nahe gelegenen Ortschaften nahmen ebenfalls daran teil.

Die hl. Messe wurde durch einen Kinder- und Jugendchor bereichert. Vor dem Segen bedankte sich Sr. Bridget bei den Pfarreiangehörigen und den Kapuzinern für deren Mitarbeit und Unterstützung.

In ihrer Ansprache war eine grosse Sorge um neue Berufungen spürbar, besonders als sie erwähnte, dass es wohl auch unter den Anwesenden Personen gibt, die Gott berufen möchte. Sie lud alle zum Gebet für neue Berufungen ein und ermutigte die Familien, keine Angst zu haben, ihre Töchter Gott zu überlassen.

Auch der Generalrat der Kapuziner, der vor 20 Jahren, als wir unseren Dienst begannen, Provinzial war, sprach Worte des Dankes. Er dankte den Schwestern für ihre opfervolle Arbeit. Er erinnerte daran, dass die Schwestern mit Freude in Dokszyce ankamen und nicht ein bequemes Leben suchten. Sie wollten einzig Gott und dem Nächsten dienen.

Nach der Eucharistiefeier wurde ein Theaterstück über Maria De Mattias aufgeführt. Es zeigte in Kürze ihre Berufungsgeschichte, ihre Aktivitäten und die Wunder, die sie während ihres Lebens wirkte. Sie war präsent als Prophetin ihrer Zeit, die Frau des Wortes. Die ganze Show wurde mit Tänzen von Kindern und Jugendlichen der Pfarrei umrahmt.

Die herzlichen und aufrichtigen Worte der Dankbarkeit und die Blumen der Pfarreiangehörigen, vor allem der Jugendlichen, waren eine angenehme Überraschung für uns. Auch eine Präsentation unserer Dienste in Weissrussland und ein grosser, geschmackvoller Kuchen trugen das ihre dazu bei.

Dieser Tag war gefüllt mit Freude und Dankbarkeit für alle Gaben und Gnaden, die Gott uns während der vergangenen 20 Jahre geschenkt hatte.

Durch die Präsenz von Sr. Bridget, die aus Rom angereist war, und den Schwestern aus Polen fühlten wir uns verbunden mit unserer ganzen Kongregation.

Wir danken auch Sr. Nadia Coppa, Generalleiterin, für ihr Gedenken und ihr Gebet, wie auch für die wunderschöne Ikone der Muttergottes, die sie uns zu diesem Anlass schenkte.

Sr. Nadzieja Raczyczkaja, ASC
Sr. Hanna Dziaulik, ASC



Der Amazonas: Neue Wege der Kirche für eine ganzheitliche Ökologie

Bischofssynode vom 6-27. Oktober 2019

Menschliche Wesen sind Teil des Ökosystems, das die Beziehungen ermöglicht, die unserem Planeten Leben geben. Daher ist die Sorge für dieses Ökosystem wesentlich und fundamental sowohl für die Würde einer jeden Person, für das gemeinsame Wohl der Gesellschaft und für die Umwelt. Jede echte ökologische Einstellung wird zur sozialen Einstellung. Sie muss Fragen der Gerechtigkeit einbringen in Gesprächen über die Umwelt, damit beides gehört wird: der Schrei der Erde und der Schrei der Armen. Dies ist, was der Papst mit integraler Ökologie meint.

Amazonien umfasst eine Region von 7,8 Millionen Quadratkilometer. Es ist ein Gebiet, zu dem neun verschiedene Nationen gehören: Brasilien, Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Venezuela, Guayana, Surinam und Französisch Guayana. Sein Regenwald (5,3 Millionen Quadratkilometer) ist der grösste in der Welt und unersetzlich für frisches Wasser, Sauerstoff und Biodiversität unseres Planeten.

Amazonien ist in seiner langen und fruchtbaren Geschichte ein gesundes Gebiet. Eine grössere

Mobilität der Leute jedoch und eine unkontrollierte Invasion von luftverschmutzenden Industrien tragen bei zu einem Wandel des Klimas. Durch eine totale Gleichgültigkeit der für die Gesundheit zuständigen Behörden, haben sich neue Krankheiten entwickelt. Das Entwicklungsmodell, das ausnahmslos auf ökonomische Ausbeutung des Regenwaldes aus ist, die Kohleminen entlang der Transamazonia, beeinflussen die Gesundheit des ökologischen Systems in Amazonien und des ganzen Planeten.

Die Stimmen des Amazonas kommen bei der Bischofssynode zur Sprache, wo man versucht, Antworten für verschiedene Situationen und neue Wege zu finden, um für Kirche und Welt den Kairos zu ermöglichen. Als Anbeterinnen des Blutes Christi wissen wir uns verantwortlich, die Leute am Amazonas und die Synode durch unser Gebet zu unterstützen. Ich hänge das diesbezügliche Gebet an. Jede Gemeinschaft möge Zeit finden, in diesem besonderen Anliegen zu beten.

GEBET FÜR DIE AMAZONAS SYNODE

Gott, hilf unserer Kirche hinzuhören
auf die Leute am Amazonas
und zusammen mit ihnen
auf die Zerstörung von Mensch und Umwelt
zu antworten.

Der Amazonas ist mit all seiner Biodiversität
und kulturellen Reichtümern
ein Spiegel der ganzen Menschheit.
Um ihn zu verteidigen,
müssen wir uns in uns selbst,
wie auch in den Nationen und in der Kirche verändern.

Für unser Unterwegs-Sein ist Laudato si ein Wegweiser.
Möge uns die ökologische und kulturelle Krise im Amazonas Becken
mehr und mehr bewusstwerden.
Mögen wir lernen,
wie wir bessere Verwalter der Schöpfung sein können.
Mögen wir uns mutig einsetzen
gegen jede Form von Ungerechtigkeit,
gegen Landverlust und Ausnutzung,
welche die Biodiversität bedrohen,
gegen das Aufzwingen von kulturellen und ökonomischen Modellen,
die überall das Leben der Eingeborenen bedrohen.
Lehre uns aufmerksam hinzuhören
gerecht zu handeln
zärtlich zu lieben
und demütig auf dieser Erde unterwegs zu sein.
Amen.





Über das Wiederverwerten hinaus – Wie können wir die Umwelt schützen?



Das Kostbar-Blut-Institut von Bari begleitete während des ganzen Schuljahres 2018/2019 die Schüler von Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule und half ihnen nachzudenken und das brandaktuelle Thema der Ökologie zu vertiefen. Viele Initiativen und Interventionen der Lehrer und verschiedener Experten halfen den Schülern, eine grössere Nähe zur Natur zu entfalten und zu lernen, dass sie nicht eine Stiefmutter ist, sondern eine Schwester, mit der wir unsere Existenz teilen. Sie ist auch eine wunderbare Mutter, die uns in die Arme nimmt.

Es ist notwendig, in die Tiefe der Natur einzudringen und den Zauber ihres Geheimnisses neu zu entdecken. Es ist ebenfalls notwendig, die Natur zu respektieren, denn wir sind nichts anderes als Geschöpfe Gottes.

Es war interessant, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen über Biodiversität, den klugen Gebrauch von Wasser, Respekt vor der Umwelt, die Bedeutung, lokale Produkte zu kaufen, das Ökosystem...

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir «Laudato Si» von Papst Franziskus.

Unter den erreichten Zielen: In der Welt der Schule haben wir erzieherische Aktivitäten angeboten, Themen von Umwelt vertieft, die Sensibilität der Kinder und Jugendlichen angeregt, damit sie Protagonisten werden im direkten Kontakt mit der Natur.

Das Pflanzen von Bäumen öffnete für eine Zukunft als Mitarbeiter und Erbauer des gemeinsamen Hauses.

Besondere Beachtung fand auch das Thema Gesundheit, persönliches Wohlbefinden, wie auch das Wohl der Menschheit, damit in der Welt Armut und Hunger überwunden werden können. Leben verdient unsere besondere Aufmerksamkeit von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod. Es ist wichtig, die jungen Generationen so zu begleiten, damit sie keimendem Leben Sorge tragen und ein kleines Stück Garten bewahren für jene, die nach uns kommen.

Das Zeugnis von Greta Thunberg liess uns teilnehmen an den «Freitagen für die Zukunft», die grosse Protestaktion zur Rettung des Klimas. Wir verfertigten Posters über unsere Ideen zum Wohl des Planeten. «Die Klimakrise ist die grösste Krise, welche die Menschheit je erlebt hat, und wenn wir jetzt nichts tun, werden wir untergehen. Ich dachte – sagt Greta – wenn ich älter werde, möchte ich über die Vergangenheit nachdenken und sagen können: Ich tat, was ich zu meiner Zeit tun konnte, und ich habe eine moralische Verpflichtung, alles zu tun, was mir

möglich ist.

Die erste Klasse der Sekundarschule am Institut des Kostbaren Blutes in Bari beschloss am 12. Juni ihr Schuljahr mit einer Veranstaltung im Theater des Instituts. Diese Veranstaltung war eine wunderbare und lebendige Gelegenheit, zusammen mit Schülern, Eltern und Freunden zurückzublicken auf die bedeutsamen Schritte, welche die Schüler während des Jahres erlebt hatten, um wichtige und besondere Hüter der Natur zu werden. Da 2020 weltweit alle Art von Plastik verboten sein wird, haben alle Schüler des Instituts mit Hilfe der Lehrer begonnen, Plastikflaschen zu eliminieren, diese mehrmals zu benutzen. Treffen mit Spezialisten in Ernährung halfen ihnen, sich in wachsender Weise verantwortlich zu wissen für eine gesunde Ernährung. Interessant war der Beitrag von Sr. Rani Padayattil, ASC, ein Mitglied des CIS. Ihre Kompetenz bezüglich Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hat alle Anwesenden angeregt. Es war gut zu hören, dass sich viele Anbeterinnen für die Bewahrung unseres «gemeinsamen Hauses» einsetzen.

«Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, Mutter Erde. Sie belebt und lenkt uns. Sie erzeugt viele Früchte, farbige Blumen und Gräser.» Das ist die Einladung des hl. Franziskus von Assisi in seinem Sonnengesang. Die Betonung des Lobpreises ist eine Bestätigung für die globale Einstellung einer jeden von uns Mutter Erde gegenüber. «Wir selber sind Erde» (vgl. Gen 2,7) und unser Leib besteht aus den Elementen des Planeten: seine Luft lässt uns atmen, seine Wasser beleben und erneuern uns.»

Sr. Francesca Palamà, ASC





Geburtstage: Lass tuns das Leben feiern

30

Sr. Fátima Euriza VT Mário Gomes 24/10/1989 Spagna

40

Sr. Ljubica Radovac 21/10/1979 Zagabria

70

Sr. Vicki Bergkamp 20/10/1949 USA

80

Sr. Patrizia Tagarelli 05/10/1939 Italien

Sr. Bianca Lorusso 23/10/1939 Italien

Sr. Rosa Tolve 24/10/1939 Italien

Sr. Eileen Dehner 26/10/1939 USA

100

Sr. Maria Novelli 15/10/1939 Italien



Tornate alla Casa del Padre

05/09/2019 **Sr. Thomasine Stoecklein** USA

22/09/2019 **Sr. Teresa Perinelli** Italien

27/09/2019 **Sr. Benigna Schurtenberger** Schaan



INTERNATIONALE NACHRICHTEN
Anbeterinnen des Blutes Christi

„Auf dein Wort hin...“

Monatliche Informationen

betreut von den
Anbeterinnen des Blutes Christi
Internationale Nachrichten – Generalleitung
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXI, Nr. 9, Oktober 2019

Redaktionskomitee
Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Übersetzung
Sr. Klementina Barbić - kroatisch
Sr. Betty Adams - englisch
Sr. Martina Marco - kiswahili
Sr. Bozena Hulisz - polnisch
Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch
Sr. Miriam Ortiz - spanisch
Sr. Johanna Rubin - deutsch